

Soale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren...

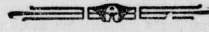
Nr. 511. Halle a. S., Sonntag, den 31. Oktober. 1909.

Zweierlei Maß.

Die Agrarier wehren sich lebhaft gegen die auch im Parlament ausgesprochene Ansicht, daß auf dem Lande vielfach unrichtige Steuererklärungen abgegeben würden...

der Forderung widerspricht, und die Anträge sind abgelehnt worden. Man sollte meinen, daß die Landräte selbst, die so häufig über die Fülle ihrer Amtsgeschäfte klagen...

Was aber auch das Schicksal dieser Frage sein mag, jedenfalls ist die Forderung berechtigt, daß überall mit gleichem Maße gemessen wird. Das Steuergesetz gilt für das ganze Land...



Deutsches Reich.

Der Staatshaushalts-Etat für das laufende Rechnungsjahr

schließt bekanntlich mit einem Fehlbetrag von über 150 Millionen Mark ab. Dabei war vorausgesetzt, daß die größere Hälfte der Mehrausgaben für Wohlverbesserungen...

Kopf der Bevölkerung hinaus vergrößert worden ist, doch noch etwa 16 Millionen Beträge an das Reich zu leisten find. Soweit jetzt, fünf Monate vor Ablauf des Rechnungsjahres, eine Schätzung möglich ist...

Der Schutz der Ehre.

Die Bestimmungen über die Ehreverletzung werden im Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch wesentlich verändert. Die bisherige Beleidigung nach § 185 und § 250...

Bayerische Truppenführer.

Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: In der jüngsten Zeit haben mehrere Artikel in der Württembergischen Bayerischen Landeszeitung die Führertätigkeit bayerischer Generale und insbesondere der königlichen Prinzen bei den letzten Kämpfern...

Feuilleton.

Unterhaltungsgloss. Der alte Kopist. Roman von A. Deutlich. (Fort.) — Reelles Verträgliches. Skizze von Konrad Kemling. — Theater und Musik. — Bunte Zeitung. — Literatur. Der Wüchertisch. — Schach und Rätsel.

Vom Väterchen.

Keine Intimitäten vom Zarenhofe. (Nachdruck verboten.) Mit besonderer Ausführlichkeit hat man in den letzten Tagen anlässlich der Entree von Raccogni die Angst des Zaren vor Attentaten illustriert...

Monarchen ungemainen Schreden ein. Um eine Ventilation zu erzielen, hat man hinter den mit Glasfenstern versehenen Fenstern Schieberfenster angebracht...

Der Audienzsaal weist an den Längsseiten Glaskücher auf, durch die die Reichswache die Gänge des Zaren beobachten kann. Es ist bei Audienzen mit Hut oder Kopfbedeckung Gebrauch, daß das Bekleidungsstück am Eingang des Zimmers abgelegt wird...

Nach größere Sicherheitsvorkehrungen weisen die intimsten Gemächer auf. Im ziemlich kleinen Schlafkabinett des Zaren weist das Bett keine Füße auf, es ist vielmehr bis zum Fußboden „zu“...

Augenblick abzusehen, in dem sich der Zar zur Ruhe begibt. Nikolaus der Fürstliche hat selten eine gute Nacht. Oft genügt ihm das Brennen einer Kerze nicht, er läßt sich durch den Kammerdiener weitere Kerzen anzünden...

Dabei ist der Zar nicht feige. Als er früher einen Hund bei sich im Zimmer hatte, kam es oft vor, daß dieser „anligend“, wenn die Wache wechselte. Stets sprang dann Nikolaus auf und stand immer noch bewaffnet für den entlarvten Attentäter bereit...

Zar Nikolaus ist aus diesem Grunde über die Stimmung im Volk keinesfalls orientiert. Zur Wilden und Grobmütigkeit neigend, würde er oft lieber anders handeln, wenn ihm nicht förmlich eingeredet würde, daß dies falsch ausgelegt werden müßte...

Weise Mitglieder des königlichen Hauses und hochgestellten Offizieren, denen eine Abwehr gegen denartige Angriffe in der Regel nicht zu Gebote liegt, zunächst getreten wird. Deshalb muß nachdrücklich gegen dieses unverantwortliche Treiben Verwahrung eingelegt werden. Bei der großen Bedeutung, die die Armee für die Allgemeinheit besitzt, ist es selbstverständlich, daß die Verhältnisse der Armee in der Tagespresse besprochen werden. Die Armee kann eine solche Kritik recht wohl vertragen, wenn sie sich nicht mit Worten darzustellen sucht, gleichwohl aber sie sich nicht zu weigern, sich zu begründen, wenn ehemalige Offiziere ihr Interesse für die Armee in maßvoller Weise durch die Presse weiterhin bekunden und zur Orientierung der öffentlichen Meinung beitragen. Wenn aber der Dementi der Anonymität, wie es scheint, von einem ehemaligen Offizier dazu mißbraucht wird, um aus diesem Sinterhalt die geglätteten persönlichen Angriffe gegen Glieder des königlichen Hauses und hochbedeute Offiziere zu schließen, so richtet sich dieses Gebahren bei allen Urteilsfähigen und rechtsich Denkenden von selbst.

### Bürgertum und Sozialdemokratie.

+ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Artikel über die gebräuchliche Abendausgabe:  
„Dass man augenblicklich trotz einiger löblichen Entscheidungen die Hoffnung schöpfen, daß bei den politischen Parteien auf nationalem Boden die Erkenntnis ihrer gemeinsamen Aufgaben wieder mehr in den Vordergrund treten werde, so hat doch eine Reihe von empfindlichen Erfahrungen dazu geführt, diese oder jenen von einem Vorgesetzten nicht ignoriert werden können und daher auch etwaigen Umdeutungsverlusten im speziellen Parteistimme, die sie uns schon begegnet sind, durchaus vorzuziehen. So zeigt sich denn, daß die bürgerliche Presse der verschiedensten Richtungen sich mit dem Gedanken vertraut zu machen beginnt, der Kampf gegen die Sozialdemokratie sei tatsächlich in ein neues Stadium gelangt und lasse sich künftig nicht mehr in weit voneinander getrennten Gruppen mit Aussicht führen. Ein Blick auf die vier Berliner Landtagsabende, welche in der letzten Woche von uns veröffentlicht wurden, läßt uns annehmen, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie durch ein Zusammenwirken im großen Stil zu entzünden ist. Im nächsten und siebenten Wahltreife haben die „Genossen“ ihren Bestehand mit Erfolg verteidigen können, und zwar mit Hilfe von mancherlei Mitteln. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie bei der Agitation ihr Programm und selbst ihren Namen nach Möglichkeit verhält. Von den Endzielen der Sozialdemokratie war während des ganzen Wahlkampfes schon gar nicht die Rede, und politisch ungeschulter Wähler war es leicht gemacht zu glauben, daß sie nicht mit der revolutionären Sozialdemokratie, sondern mit einer rechtlichen bürgerlichen Partei zu tun hätten. Die politische Verwirrung, die sich so ergab, daß die sozialdemokratischen Wahlmänner als Männer des „Fortschritts“ und der „Demokratie“ empfohlen wurden.  
Im zwölften Berliner Wahlkreise aber handelt es sich angesichts der zahlreichen Stichwahlen um die einseitig zu betreibende Heranziehung der überall noch in „Kellerne“ verbliebenen bürgerlichen Wähler. Die Sozialdemokraten haben, wie immer, den letzten Mann schon ausgepickt. Bezirke mit einer Wahlbeteiligung bis zu achtzig Prozent, wie sie diesmal in Moabit vertrieben waren, sind außer in der preußischen Landtagswahlteilnahme scheinlich anzutreffen. Davon aber gab es Bezirke mit nur vierzig Prozent und noch etwas geringerer Beteiligung; es sind stets solche gemischten Arbeiterbevölkerung nicht überwiegt. Die Resultate bei den einzelnen Stichwahlen aber ergeben Majoritäten von 30 bis 40 Proz. Stimmenüberschuß der verschiedenen bürgerlichen Kandidaten gegenüber den Zahlen für sozialdemokratische Wahlmänner. Nur in den einzelnen Wahlbezirken stellen sich die Aussichten für die Sozialdemokraten etwas günstiger. Dazu kommt, daß zwischen den bürgerlichen Parteien die ernstlich gebotene, aber doch erfreuliche Einigung festgefunden hat, in den Stichwahlen geschlossen gegen die Sozialdemokratie zu stimmen.“

### Parteinachrichten.

Reichstagsabg. Lehmann und sein Mandat. Es stellt sich jetzt heraus, daß der Reichstagsabg. Lehmann, nachdem er im Reichstag gegen die Erbschaftsteuer gestimmt und infolgedessen aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschieden war, die Niederlegung seines Mandats für Vena in Erwägung gezogen hat. Zuletzt Dr. Zell, der Vorsitzende des Nationalliberalen Reichstagsvereins in Vena, hielt sich zu der öffentlichen Erklärung genötigt, daß Lehmann bei ihm gewesen ist, um seine Meinung darüber zu hören, wie er sich gegenüber den Anforderungen, er müsse sein Mandat niederlegen, zu stellen habe. Zuletzt Zell hat Herrn Lehmann erklärt, daß seines Erachtens jetzt eine Neuwahl nicht im Interesse des Wahlkreises liege, und hat dabei bemerkt, daß eine Neuwahl für den Reichstagsabg. Lehmann die Mandatsniederlegung dann in Frage kommen, wenn er sich überzeuge, daß die Mehrheit seiner Wähler in einer wichtigen politischen Frage eine andere Meinung sei als er. Ob diese Voraussetzung hier vorliege, sei ungewiß. Herr Lehmann sei ja von den Nationalliberalen, Konfessionslosen und Bund der Landwirte, also als Kompromißkandidat, aufgestellt worden; die liberalen Stimmen, auch mit Hinzurechnung der Linksliberalen, die bei der Stichwahl für ihn eingetreten seien, mehr ergaben, als die Stimmen der Konfessionslosen und Landwirte, sei sehr fraglich. — In Wirklichkeit haben sich von Lehmann die Nationalliberalen, die Linksliberalen und die Jungliberalen losgesagt, selbst also allein der agrarische Anhang. Das ist Herr Lehmann offenbar selbst nicht mehr ausreißend. Die Beratungen des Reichstags sind demnach der bürgerlichen nationalliberalen Parteistellung zu.

### Kleine politische Nachrichten.

Das Defizit der Automobilsteuern hat nach dem dritten Jahre ihres Bestehens eine ziemlich Höhe erreicht. Bei Einbringung des Gesetzes wurde der Ertrag der Steuer pro Jahr mit 34 Millionen Mark veranschlagt. Demgegenüber stellt sich der tatsächliche Ertrag der Steuer folgendermaßen: 1908: 1 876 668 Mark, 1907: 1 567 270 Mark, 1906: 1 109 725 Mark. Das Defizit des letzten Jahres beträgt mithin 49,35 Proz. Die Vorschläge für ein neues Automobilsteuergesetz sind zu weit fortgeschritten, daß Aussicht besteht, daß eine entsprechende Vorlage dem Reichstage in der nächsten Session zugehen wird. Das heißt, das etwa dem Reichsbeamtengehalt entspricht, enthält im wesentlichen die Regelung der Reichs-, Dis-

ziplinar-, Pensionierungs-, Anstellungen- und Versorgungsverhältnisse. Giechzeitig ist eine Regelung der Bezüge der Kolonialbeamten in Vorbereitung, in der es sich um Aufstellung neuer Grundätze handelt. Beide Gesetzesentwürfe stehen in gewisser Verbindung miteinander.

### Positiv gefasste Religionslehre.

Zwecks Gründung einer Konferenz positiv gefasster Religionslehrer in Oberhessen hatten sich etwa 40 Geistliche und Lehrer in Friedberg i. H. eingefunden. An den Vortrag des Pfarrers Dr. Dr. Diekmann-Kobheim v. d. H. „Was wir wollen“ schloß sich eine ausgiebige Diskussion. Dem Vortrage traten 24 Herren bei, während andere dem Beitritt ablehnten. Erster Vorsitzender ist Lehrer Jung-Lich, Stellvertreter Pfarrer Weber-Lang-Göns.

### Arbeitslosenversicherung.

Die soziale Kommission des Gemeindefolkstages in München hat einen Sonderauschuß gewählt, der die Aufgabe hat, ein Statut für die Einführung der Arbeitslosenversicherung in München auszuarbeiten.

## Ausland.

### Die griechische Meuterei.

Athen, 30. Oktober. Die Revolte der Marineoffiziere ist vollkommen unterdrückt. Die Aufständischen lösten mit ihren Torpedobooten nach Kreta geflohen sein, um dort Anzügen zu erregen.

— Der kühne Vorstoß des über Nacht berühmt gewordenen jungen Leutnants Tzappidos hat endlich auch der griechischen Kammer die Zungen gelöst. Sie ist zwar bereits seit Wochen verlammet und läßt alle vom Militärernabgeforderten, von der Regierung vorgelegten Reformen ohne jeden Widerstand passieren, aber der schweigende Gehorsam, den sie bisher geleistet, hat weder in der Armee noch in der Marine befriedigt. Nun ist endlich der Bann gebrochen. Bieleicht folgt auf das reinigende Gemitter, das jetzt durch das Land geht, der innere Friede, den Griechenland braucht, wenn es die schwere Krise, in die es durch den Offiziersverband hineingerissen wurde, mit heilen Gliedern überleben soll.

Der unerwartete Putzsch dürfte nach einer Athener Meldung des „Daily Telegraph“ nur das Spiel der weit tragteren Geschicklichkeit sein. Athen hat ein neues Verfassungsgesetz angenommen. Die Verfassung ist freitags geschlossen, der Geschäftsbetrieb steht einfach still, in den Straßen und Parks sammeln sich Massen von Menschen, die einander mit wilden Gebärden und noch wilderen Worten zu ihrem politischen Glauben bekehren wollen, und die Zeitungen — deren Straßenverkauf ins Sabelhafte stieg — gießen Del ins Feuer. Im Parlamentsgebäude stehen Truppen marschbereit. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen und Regiment auf Regiment marschieren an dem aufgestellten Volk vorbei, das sich fragt: „Wohin?“ Hunderte von Politikern und ihren Freunden umdrängen das Ministerium, in den Säulenhallen der Parteiführer Tsarolis und Kallis gibt ein Gefühl dem anderen die Erläuterung in die Hand. Automobils sind aufgereizten Beamten oder Generalsoffizieren, durchlaufen die Straßen mit schauerndem Getöse und schrillen Getöse, aus den Fenstern — von ängstlichen, bebängenen Bürgern besetzt — werden ihnen Fragen geschrien, die freilich kaum Gehör und sicher keine Antwort finden. Kein Mensch weiß recht, was eigentlich vorgeht. Viele frohlocken, ohne recht zu wissen warum. Das Volk fühlt es instinktiv, daß die großen Worte Tat zu werden drohen. Hierzu wird gemeldet:

Athen, 30. Okt. In der Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Mavromichalis eine Darstellung über den Sachverhalt der Rebellion des Schiffskapitäns Tzappidos. Gläubigerweise leit die revolutionäre Bewegung sehr bedächtig; nichtsbedenklicher sei die Lage normal. Die Regierung, die sich mit der Reform aller Zweige des öffentlichen Lebens beschäftigt, erklärte der Ministerpräsident, konnte auch die Marine nicht vernachlässigen. „Inangebrachte und ungedrängte Anträge haben aber eine Lage geschaffen, die zu dem Umsturz der bestehenden Ordnung hinneigt, und ich bin gezwungen, zu erklären, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Herrschaft des Gesetzes nach jeder Richtung hin wieder herzustellen. Wenn die Offiziere durch einen Irrtum zu ihrem Vorhaben verleitet wurden, so haben sie Zeit, sich wieder auf sich zu besinnen.“ Der frühere Ministerpräsident Kallis verlangte Aufklärung über Mittelungen verschiedener Wähler, wonach die Deputierten Stratos und Kallis in der letzten Sitzung des Reichstags die Marine nicht vernachlässigen. „Inangebrachte und ungedrängte Anträge haben aber eine Lage geschaffen, die zu dem Umsturz der bestehenden Ordnung hinneigt, und ich bin gezwungen, zu erklären, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Herrschaft des Gesetzes nach jeder Richtung hin wieder herzustellen. Wenn die Offiziere durch einen Irrtum zu ihrem Vorhaben verleitet wurden, so haben sie Zeit, sich wieder auf sich zu besinnen.“ Der frühere Ministerpräsident Kallis verlangte Aufklärung über Mittelungen verschiedener Wähler, wonach die Deputierten Stratos und Kallis in der letzten Sitzung des Reichstags die Marine nicht vernachlässigen. „Inangebrachte und ungedrängte Anträge haben aber eine Lage geschaffen, die zu dem Umsturz der bestehenden Ordnung hinneigt, und ich bin gezwungen, zu erklären, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Herrschaft des Gesetzes nach jeder Richtung hin wieder herzustellen. Wenn die Offiziere durch einen Irrtum zu ihrem Vorhaben verleitet wurden, so haben sie Zeit, sich wieder auf sich zu besinnen.“

### Ueber den Verlauf des Gefechts

zwischen den Empörern und den Regierungstruppen wird berichtet:  
Der Torpedogeschütz „Svendoni“ eröffnete den Kampf. Der Panzerkreuzer „Andra“ antwortete sofort. Eine Granate des Panzers „Spefali“ wüdete auf dem „Svendoni“ fünf Seilen, eine andere wüdete zwei, verwundete einen Matrosen. Demnach Kanaris wurde verwundet. Auf der „Andra“ fielen zwei Matrosen, einer wurde verwundet. Ein Schuß des Panzers „Mata“ traf das Krankenhaus des Varnalis, zwei Kranke wurden dadurch getötet, einer verwundet; ein anderes Geschütz zerstörte die Werkstattabteilung des Varnalis. Zwei Torpedoboots der Meuterei sind noch in der Salamisbucht, das dritte folgte nach Poros. Die Zerstörer sind alle selbstständig außer einem, der beim Arsenal geblieben war. Nach dem Gefecht dampften die Kriegsschiffe nach Kerafini und anterten außerhalb des Piräushafens.

Die Varier Presse, deren Nachrichten über die Marineereolte ausschließlich von Meuter und englischen Zeitungsquellen stammen,

berichtet die Lage Griechenlands als sehr kritisch, ungeachtet der raschen Unterdrückung der Meuterei, eine Ansicht, die auch in leitenden Kreisen geteilt wird. Die Meuterei ist bloß ein weiteres Glied in der Reihe der benennbaren Krankheits Symptome, die sich in Griechenland seit der kürzlich Revolution ununterbrochen erkrankenden Körper des Rabinets Rallos und dem Regierungsantritt des mit dem Pionnamiento Jampathisierenden Militärbürokraten. Einzig dem dringenden Zureden des Königs von England ist es zuzuschreiben, daß König Georg nicht auf den Thron verzichtete. Der Eintritt der Marineoffiziere in den Bewegung hat nach Wiederöffnung der Kammer am 11. Oktober die Lage verschärft. Die Ansicht, daß der König infolge der jetzigen Vorformnisse auf seine Abdankungsbilligung zurückkommen werde, wird jedoch in unterrichteten Kreisen nicht durchweg geteilt. Man nimmt dort vielmehr an, daß die Messe der Bevölkerung, über die Wiederholung der Staatsstreichs enttäuscht, den Monarchen in dem Bestreben unterstützen werde, die normale Lage wiederherzustellen. Bemerkenswert erscheint, daß die Mehrheit der Kammer mit Theodoris nur, als ihr das Meistern an der Sache lag, den ersten von den Offizieren gestellten Bedingungen zugestimmt habe. Die ernstste Seite der Situation liegt darin, daß durch die anarchohischen Tendenzen in Heer, Flotte und Verwaltung das ganze Aderwerk der Regierung aus den Fugen gegangen ist. Wie das „Journal“ meint, wäre es eine gefährliche Illusion, auf ein wirksames Eingreifen der Mächte in die inneren Verhältnisse des Landes zu rechnen. Die hellenischen Revolutionen könnten in Europa höchstens entzündend auf die besten Mächte der Rabinets erlösen, und die einzige Intervention, welche die Griechen ermarren könnten, sei die gewisser Maßstab, deren Widerstandskraft gegen Verletzungen ihre Grenzen haben dürfte.

### Neue Verwicklungen in Persien.

Die im Norden Persiens seit längerer Zeit herrschenden Unruhen nehmen immer äußerst bedrohlichen Charakter an. Die Regierung sandte eine gut ausgerüstete Expeditionsarmee ab, die aus einem Regiment Infanterie, 150 Kanonen mit Geschützen und Maschinenwaffen, mehreren hundert Scharbarkenten unter Befehl des Moftess als Sultans mit einem Maschinengewehr sowie persischer Artillerie besteht. Sattar Khan, der Nationalführer von Teheran, wurde zurzeit gegen die Schahensysteme kämpfend, wurde von diesen in Ardebil mit seinen Leuten eingeschlossen. Rakhim Khan, der bekannte Parteigänger des Schahs, bedrängt Gattor-Khan und abschließt die Vernichtung der dortigen Nationalisten. Das Expeditionskorps soll in Eilmärschen zur Hilfe eilen, um Ardebil zu entsetzen; aus Eilansehen und Teheran sind bereits alle verfügbaren Truppen nach dem Aufstanzgebiet abgegangen. Der Polizeipräsident Eshrem von Teheran soll demnächst mit seinen Leuten und einem Teil der neugebildeten Genabmerie, mit zwei Grenotomischen und einem Maschinengewehr aufbrechen. 250 Wächterreiter haben Teheran in letzter Nacht verlassen, um herbeifolgender in nordöstlich Marashah Motest. In der persischen Hauptstadt herrscht große Erregung aus der letzten Nachrichten sind die Unruhen nicht nur lautend. In der Gaspion stationierten russischen Truppen verbleiben trotz heftigen Protestes der persischen Bevölkerung bis auf weiteres dort und richten sich auf Ueberwinterung ein.

### Ein neues rauchloses Pulver.

Nach einer Mitteilung des „clair“ ist es den staatlichen französischen Pulverfabriken gelungen, ein neues rauchloses, absolut zuverlässiges Schießpulver herzustellen. Das neue Pulver soll vortreffliche Eigenschaften besitzen; weder Hitze noch große Kälte, weder Feuchtigkeit noch hartes Licht, auch die heftigsten Witterungen haben den geringsten Einfluß auf das neue Pulver. Dieses kann nur durch einen eigenen Apparat zur Explosion gebracht werden; auf den französischen Kriegsschiffen wurde das neue Pulver den schmerzlichsten Versuchen ausgesetzt und alle Experimente fielen zur größten Zufriedenheit der Marinekommission aus. Die heftigste Kraft des neuen Pulvers ist der des früheren rauchlosen Pulvers überlegen; gleichwohl erfordert es keine Veränderung der Schießmaschinen oder Projektils. Der „clair“ versichert, daß die französische Marine die einzige sein werde, die ein so sicheres und ausgezeichnetes Schießpulver besitzen werde.

### Kleine Tagesnachrichten.

Ungarische Wundenkämpfe.  
In Lubinka entstand bei einem Verluste der Bulgaren, sich der behördlich gespernten Straße zu bemächtigen, ein blutiger Kampf mit den Anhängern des Patriarchats, wobei dreißig Bulgaren und Griechen verwundet und drei Bulgaren getötet wurden. — In einem Kampf mit einer bulgarischen Bande bei Nevelor wurden drei Führer der Wachposten und drei Genabmerie getötet, zwei verwundet.

Spanische Jukimord.  
Der von dem spanischen Gesandten in der Schweiz vertriebene Auszug aus den Ferrer-Akten bestätigt den Einbruch, daß ein Jukimord vorliegt.

### Berichtsverhandlungen.

Der Fall Kolander vor dem Schwurgericht.  
(Nachdr. verb.) S. u. H. Ultona, 28. Oktober.

(Fortsetzung.)

Zu Beginn des heutigen vierten Verhandlungstages beantragt der Staatsanwalt, den Untersuchungsrichter Kaulbach nochmals für gemacht werden sei. — Herr K. A. Kaulbach widerspricht diesem Antrag. — Der Staatsanwalt formuliert nach seinem Antrag dahin, den Untersuchungsrichter dahin zu vernehmen, weshalb er nicht einen mehrbündigen Sachverhalt in den Verhandlungen hinzugezogen habe. Der Gerichtsbescheid, diesem Antrag stattzugeben.

Untersuchungsrichter Kaulbach: Ich hatte den Eindruck, daß die Mächde bei der Abgabe ihrer Aussagen die Wichtigkeit des Eides konnten. Es ist ihnen auch von mir mitgeteilt worden, welche Folgen ein Meineid für sie haben würde. Der Sachverhalt, daß die Mächde ein Meineid nicht gemacht hätten, daß die Mächde mit einer Ausnahme sehr befragt seien und den Untersuchungsrichter Eide und Meineid nicht gemacht hätten.

Zeuge Seemann ist der Nachbar der „Blöhmischen Widnis“ und hat auch einmal in der Anstalt als Handwerker gearbeitet. Kolanber habe zu ihm gesagt, er habe das Recht, die Mädchen in Arrest zu setzen und zu prägen. Der Zeuge weiß auch, daß sich

**Mädchen im Arrest**

befunden haben. Einmal habe er am Abend im Hof Stoßschläge und Schreien gehört, gehen habe er aber selbst nichts. — Zeuge Kuhn kennt den Angeklagten als Nachbar der „Blöhmischen Widnis“. Er hat eines Tages im Frostwetter ein Mädchen nur mit einem Hemd bekleidet auf dem Hofhofe stehen sehen. — Die Zeugin Frau Kuhn hatte den Eindruck, daß die Zöglinge des Asyls sehr schlecht behandelt wurden. — Zeuge Bloch hat gesehen, daß die Mädchen auf dem Felde von Kolanber bei den Feldarbeiten geschlagen wurden.

Zeuge Landesrat Bachmann berichtet sich über die Zustände in der Anstalt und deren Organisation. Als die Beschwerden gegen Kolanber einliefen, habe er den Antrag gestellt, die Sache gegen Kolanber einzuführen, das sei aber Belästigendes gegen Kolanber nicht zuzugehen. Die Untersuchung habe in Gegenwart aller Mädchen stattgefunden, es sei aber Belästigendes gegen Kolanber nicht zuzugehen. — Ein angeklagtes Mädchen befindet sich auf dem Lager, an denen eine Revision zu erwarten war, stets besseres Essen auf den Tisch gekommen sei; Kolanber müsse stets von dem Eintritt der Revision unterrichtet gewesen sein. — Vor. am Landesrat Bachmann: Ist Ihnen bekannt, daß die Mädchen

**Henden aus Sackleinwand**

wegen mußten? — Zeuge Rein: — Vorl.: Wurde in der Anstalt überhaupt eine Straffleidung getragen. — Zeuge: Ich glaube ja. — Vorl.: Hatten Sie das Tragen von Unterleibung aus Sackleinwand überhaupt für zulässig? — Zeuge: Selbstverständlich nicht.

Es werden dann noch mehrere Zöglinge des Asyls vernommen. Bürgermeister Brandes (Mildtadt) bekennt: Ich habe mich lange gemehrt, der Anstellung Kolanbers zuzustimmen, es hatten sich sonst aber nur solche gemeldet, die nicht qualifiziert waren. Die Mädchen waren schwer zu erziehen, und Kolanber war, wie ich herausfand, dieser Aufgabe nicht gewachsen. Ich habe das Asyl öfter revidiert und äußerst alles in Ordnung gefunden. Wenn ich die Mädchen fragte, warum sie geschickt worden seien, erklärten sie, daß sie unruhig gewesen seien. — Vorl.: Ist es möglich, daß der Vater des Angeklagten diesem vorher von den Revisionen Mitteilung machte? — Zeuge: Unmöglich nicht.

Journalist Schewiner ist von der Redaktion des „Tag“ nach der Anstalt zur Nachforschung geschickt worden, in die er nach Erkenntnis des Landeshauptmanns Einlaß erhielt. Er hatte von der Anstalt den Eindruck eines Gefängnisses. Der Bericht des Zeugen enthält einen Brief der Mädchen, der für Kolanber günstig ist. — H. H. Königberg stellt fest, daß dieser Brief ohne Beeinflussung seitens Kolanbers geschrieben worden sei. — Zeuge Kolanber ist, der Vater des Angeklagten: Wir hatten schlechte Erfahrungen mit der Leitung der Anstalt gemacht. Ich hielt meinen Sohn für fähig, den Hofen auszufüllen und habe ihm die besten Ratschläge gegeben. Ich habe meinem Sohne gesagt, daß er mit den Mädchen gelinde umgehen und sie nicht schlagen solle. Die Mädchen waren aber verlogen und mußten auch öfters von mir bestraft werden. Der Zeuge berichtet sich über die Einrichtungen des Asyls und wird dabei so erregt, daß er vom Vorsitzenden zur Ruhe ermahnt werden muß.

(Nachdr. verb.)

S. u. H. Miton, 29. Oktober.

Bei Eröffnung der heutigen vierten Sitzung im Kolanber-Prozess waren Treppen und Korridor die Richter, Gefolgsleute, Zeugen und Journalisten infolge des gewaltigen Andranges des Publikums kaum passierbar.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme erzählte der Schriftsteller Oskar Schewiner aus Berlin, der feierzeitig die Blöhmische Widnis besucht hat, daß der Vater des Angeklagten Kolanber ihm erklärt habe, die Angriffe gegen die Blöhmische Widnis beruhten lediglich auf sozialdemokratischen Intrigen. — Dem Zeugen Arbeiter Wehman hat der Angeklagte Kolanber einmal erklärt, daß die Mädchen in der Anstalt ständig geprügelt werden müßten. — Weitere Zeugen wissen weder über dergleichen Beeinflussungen seitens des Angeklagten Kolanber zu berichten. Mehrere frühere Schülerinnen der Blöhmischen Widnis konnten in dieser Beziehung bezeugen, daß Kolanber kurz vor dem Termin sehr gut mit den Mädchen war, ihnen gutes Essen und Geld gab. Von besonderem Interesse war noch die Vernehmung des Amtsvorstehers Augustin, der zugeben mußte, daß Kolanber bei den verantwortlichen Vernehmungen der Mädchen in seiner Untersuchungsphase stets zugegen gewesen sei. Die übrigen Zeugenausagen waren ohne Interesse.

Die Beweisaufnahme wurde dann geschlossen und den Geschworenen insgesamt 32 Schulfragen vorgelegt, die sich auf

die dem Angeklagten Kolanber und seinen Opfern zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen bezogen.

**„Bis zum Tode geprügelt.“**

Unter dieser Spitzmarke berichteten 1. Jt. die Braunschweiger Neuesten Nachrichten von einer Mißhandlung der im 1. Jahre im Infanterieregiment 92 dienenden Musketiere Bethel und Fischer durch sogenannte „alte Leute“. Die Mißhandlung fand jetzt ein Nachspiel vor dem Obergericht in Hannover; die Musketiere Timme, Függe und Ritterbusch sahen dort auf der Anklagebank.

Bei der Vernehmung gebrauchten die Angeklagten durchweg die Ausrede, daß sie angezrungen gewesen seien. Besonders der Angeklagte Timme tritt jede Schuld energisch ab. Der Vorsitzende ermahnte die Angeklagten, in ihrem eigenen Interesse und zur Befriedigung ihrer Reue über ihre abscheuliche Tat ein Geständnis abzugeben. Dieser Aufforderung wurde aber von den Angeklagten nur teilweise Folge geleistet. Unteroffizier Diedrich, gegen den der Kriegesgerichtsrat Philippi mittelste, inzwischen vor dem Kriegesgericht der 20. Division ein anderes Strafverfahren anhängig gemacht worden ist, blieb auch vor dem Obergericht dabei, daß er an den Mißhandlungen logenannte „alte Leute“ nicht teilgenommen habe. Musketier Wahnropp bekennt, daß solche Schlägerleute, wie sie den Gegenstand der Anklage bildeten, im Regiment nichts Außergewöhnliches seien. Spielmann Hefe, gegen den in dieser Vernehmung der Verdacht der Mitäufreißerei sich noch steigerte, blieb unerbittlich. Ebenfalls nicht bereitigt wurde der Unteroffizier Diedrich, der verdächtig erschien, von der unglücklichen Affäre mehr gewußt zu haben, als er ausgelegt hat. Oberarzt Dr. Wölmüller von der Stellanstalt in Silbeseim bekennt, daß der unter seiner Beobachtung stehende schwer mißhandelte Musketier Fischer II seit der letzten Hauptverhandlung auf dem Wege der Besserung entscheidende Fortschritte gemacht habe, aber niemals wieder das werden würde, was er vor der unglücklichen Affäre war. Man müsse vielmehr damit rechnen, daß er stets ein minderwertiger, schlaffer und widerstandsunfähiger Mensch bleiben werde. Gegen 5 Uhr nachmittags war die Beweisaufnahme beendet. Das Obergericht verurteilte wegen gefährlicher Körperverletzung Timme und Függe in zwei, Ritterbusch in drei Fällen, und zwar Ritterbusch zu 1 Jahr 3 Monaten, Függe zu 10 Monaten 14 Tagen und Timme zu 7 Monaten 28 Tagen Gefängnis, unter Anrechnung von je 3 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft. Von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung wurden Timme und Függe in einem weiteren Falle, bezüglich des mißhandelten Fischers, mangels an Beweisen freigesprochen. Die gegen den Gefreiten Wiefhan in der 1. Instanz erkannte Strafe wurde von 4 auf 3 Wochen mittleren Arrests herabgesetzt.

**Der „Schulpaßtor“ Felde vor Gericht.**

(Nachdr. verb.)

S. u. H. Grefed, 29. Oktober.

(Fortsetzung.)

In der heute fortgesetzten Beweisaufnahme kam es zu interessanten Auseinandersetzungen der verschiedenen Sachverständigen über die Frage der richtigen Behandlung von Blinddarmentzündung und den Wert der Augenbiagnose. — Dr. Dirks (Paderborn) hat die Augenbiagnose bei dem Dr. Poppel in Ungarn selbst studiert und meint, daß sie mindest so bedeutungsvoll und ausbaufähig sei wie etwa die Röntgenphotographie. Pastor Felde machte sehr gute Kurven, und ob er sie auf mehr oder weniger wissenschaftlicher Basis aufbaue, sei für den zunächst Beteiligten, den Kranken, ziemlich belanglos. — Geheimrat Garré (Rom) wendet sich gegen diesen Sachverständigen. — Dr. Kalk (München) vertritt sich über die Ergebnisse des letzten Internationalen Vergleichenkongresses in Budapest in Bezug auf die Frage der Behandlung von Blinddarmentzündungen. Auch dieser Sachverständige hält die Augenbiagnose für einen beachtenswerten Faktor. Selbsterkenntnis erregte es, als Dr. Kalk mittelste, daß sich im Zuhörerraum ein vor dem Examen stehender Mediziner befände, der nur mit Rücksicht auf diesen Umstand nicht zugunsten Felde auslagen wolle. Auch die Wunschselbste sei früher verurteilt worden, weshalb sollte nicht auch die Augenbiagnose irgend welchen Wert haben? — Kreisarzt Dr. Linke wieder wandte sich gegen die Augenbiagnose und auch gegen Felde, der sich nicht mit der Anwendung seiner Rehmethode begnüge, sondern auch noch Kuppelcher ausbilde.

In der Nachmittagsitzung war der Andrang des Publikums ein geradezu lebensgefährlicher. Das Gericht ließ die Vernehmung der Sachverständigen fort, deren Aussagen nichts Neues mehr boten. Man tritt sich noch Hundentlang über die Frage der Behandlung von Blinddarmentzündungen, den Wert der Augenbiagnose und sogar um die beste Behandlung des Krebses, so daß der Vorsitzende schließlich eingreifen mußte, da man völlig von dem zur Verhandlung stehenden Thema abgewichen war.

**Luftschiffahrt.**

Aeronautische Bestrebungen in Oesterreich.

Die für die aller nächsten Tage angekündigte Ankunft des Majors Garceval in Wien zu dem ersten Probe-

fluge des nach dem Enten Parleval erbauten ersten österreichischen Luftschiffes wurde für vierzehn Tage verschoben. Bei den nächstfolgenden österreichischen Kaisermandaten sollen bereits drei, eventuell vier, eventuell das System Klimföhr und drei Meteorpläne nach den Systemen Farman, Wright und Bleriot verwendet werden. Die österreichische aeronautische Kommission schrieb zwei asiatische Freize zu je fünftausend Kronen für Infanterie und drei von dem Warenhausbesitzer Gengroß gespendete Freize von zusammen 16 000 Kronen aus.

**Geschäftsverkehr.**

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Das „Internationale Portrait-Institut“ veröffentlicht, um sich in immer weitere Familienkreise einzuführen, in dem Interessteil unserer heutigen Nummer ein Preisaus Schreiben, das wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. — Ein Rähel, für welches als erster Preis 1000 Mk. ausgesetzt ist, geht unteres Geschäftens noch zu den sensationellen Ereignissen der Neuzeit, und möchten wir es haben nicht unterlassen, unsere geschätzten Abonnenten aufzumuntern, sich der Wöhe des Preises zu unterziehen. Jeder Pfennig des Rähels hat die gleiche Chance, wenn nicht den ersten, so doch einen der 81 Preise zu gewinnen, ganz leer geht aber niemand aus, da das „Internationale Portrait-Institut“ sich großmütig bereit erklärt, als Preispreis einem jeden, der sich an dem Preisaus Schreiben beteiligt, gratis eine fast lebensgroße Photographie zu liefern. Der wertvollste Ruf der Firma bürgt für die Realität dieses Anerbietens, so daß jeder weitere Kommentar unsererseits ganz überflüssig erscheint.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Waldau; für das Fremden- und Verzeichnis: Paul Schumburg; für den Anleiterteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

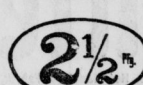
Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfaßt 8 Seiten, einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Etwas was Sie interessiert!

# Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

## Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

# Leinen- u. Wäsche-Abteilung.

Reichhaltige Auswahl solider Qualitäten zu billigst gestellten Preisen in Leinen, Hemdentuchen, Damasten, Inlets etc., Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche, Taschentüchern, Schürzen, Tischdecken, Bettdecken. Anfertigung ganzer Ausstattungen als wie auch von Herren- und Kinder-Wäsche.

## Bruno Freytag, Halle a. S.,

Lepzigerstrasse 100.

### Im neuen Wäsche-Schaufenster z. Z. Auslage einer Braut-Ausstattung.

# Paul Schauseil & Co.

kommanditiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-Conto-Corrent-Verkehr.**  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

## Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheyge**, Halle a. S.

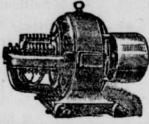
Telephon 1848.

Ludwig Wuchererstrasse 41 pt.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenschätzungen betr.  
**licht- u. Kraftanlagen**  
jeden Umfangs

für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke

**Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.**  
Beste Referenzen.



**Ausführung von Zentralen.**

Lieferung von **Dynamos und Elektromotoren**  
nur erstklassiger Firmen.

Der Name „Graetzin“ ist uns als Warenzeichen gesetzlich geschützt.



**Graetzin-Licht**  
42-60% Gasersparnis

Nur echt mit Stempel „Graetzin“ auf Brenner und Zubehör.  
Zu haben bei allen Installateuren, **Ehrlich & Graetz, Berlin SO 36, Eisenstr. 94-96a.**

Graetzin-Licht, Kronen und Ampeln in hochmodernen Mustern und grosser Auswahl.  
Gustav Rensch, Poststrasse 4.

Der Name „Graetzin“ ist uns als Warenzeichen gesetzlich geschützt.

## Ueber 45000 Flügel u. Pianinos

C. Rönisch-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik

„ 43000 Flügel u. Pianinos

R. Görs & Kallmann-Berlin  
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.

„ 42000 Flügel u. Pianinos

J. & P. Schiedmayer-Stuttgart  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers

„ 32000 Flügel u. Pianinos

Ernst Kapp-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.  
Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate, die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen

**Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.**  
Fernruf 2933.

Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.

## Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.

Abteilung C.

**Centralheizungen aller Systeme.**

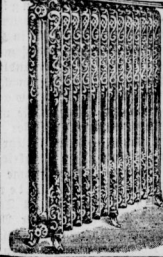
Besonders empfehlenswert:

**Etagenheizungen**

vom Küchenherd aus.

**Lüftungs- u. Trockenanlagen.**

Eigene Rohrütte.



## Damentuch,

in Qualität, in neuesten Farben  
u. elegant. Brombeerenleibern  
Bilderdruck u. moderne Mustereffekte  
für Herren u. Knaben ver. billigt.  
selbstes Maß. Brochen frei!  
Max Niemer, Sommerfeld 9-12.

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.

## Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

## Pelzwarenhaus



**G. Nauck,**  
Leipzig, Brühl 43.

**Spezial-Geschäft**

moderne, streng reelle eig. Fabrikate.

Grosses ständiges Lager.

... Weitgehende Garantien. ...

Massanfertigungen, Umarbeitungen,  
Auswahlsendungen.

Katalog. Fernspr. 7926

**Maisersäle.** — Dienstag, den 9. Novbr., 8 Uhr.  
**Zweiter Chopin-Abend**  
**Raoul von Koczalski.**  
Karten a Mk. 4.10, 3.10, 2.10 u. 1.05.  
Programmbücher a 60 Pfg. bei **H. Hothan.**

## Ritter

Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

**Flügel Pianos**  
**Harmoniums**

haben sich überall bewährt als mustergültig,  
unübertroffen preiswert, tönnschön und solid.

Gr. Prachtkatalog gratis.

Grösste Auswahl, Bequeme Zahlungsbeding.

**Neueste Verbesserung!**  
Höchster Kunstgenuss durch  
**Hedynphon-Konzert-**  
und Sprechapparate in allen  
Preislagen.  
Ohne Nebengeräusch!  
Für fremdsprachl. Unterricht  
in hohen Schulen im Gebrauch.  
Vorführungen jederzeit kosten-  
los durch  
**Hedynphon, G. m. b. H.,**  
Filiale Halle a. S.;  
Leipziggr. 74, I.

**Dr. Brehmer's Heilanstalten**  
Inkulatorium, Röntgenkabinett, Elektr. Licht, Warmwasserheizung, Kanalisation, 3 Abteilungen für verschiedene Ansprüche. Illustrierten Prospekt sendet bereitwillig die Verwaltung.  
**Für Lungenkranke**  
**Görbersdorf i. Schl.**

**Emil Pröhl,**  
Inhaber: **Walter Quentin.**  
Gr. Steinstrasse 18 **HALLE a. S.** Fernsprecher 3434  
gegenüber von Hotel Stadt Samburg.  
Erstklassiges Spezial-Geschäft für feine und solide Uhren.

Mitglied der **Union Horlogère,**  
Uhrenfabrikat- und Handelsgesellschaft  
Hiel, Genr, Glashütte I. S.

Alleinig. Niederlage der unübertroffenen **Präzisionsuhren** von **Vacheron & Constantin** Genf.

**Glashütter Uhren** von A. Lange & Söhne  
stets am Lager.  
Lieferant des Deutschen Offizier-Vereins.  
Moderne Goldwaren  
Präzisionswerkstatt für schwierige Reparaturen unter Garantie.  
Allseitig anerkannte Leistungsfähigkeit.  
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

## Glühstrümpfe, Taschenteuerzeuge

Beste Quelle f. Wiederverkäufer. Preisf. gern zu Dienst.  
Erste Gohliser Glühkörper-Manufactur, Leipzig-Gohlis.

**Patentanwalt Eyck,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 55. Telephon 3457.

**Zentralheizungen**  
**Dicker & Werneburg**  
Beste Hallesche Zentralheizungs-Firma.  
Hunderterte von Anlagen im Betrieb.  
Referenzenliste zu Diensten.

## Elektrische Anlagen

jeder Art und Grösse.

**K. Rast, Halle a. S., Geiße 28, Tel. 169.**

Die in der Fabrikation zurückgebliebenen  
**Stoff-Reste**  
verkauft zu äussersten Preisen  
**Gebr. Sernau,**  
::: Mäntel-Fabrik, Schulstrasse 11. :::  
12<sup>h</sup>—2 Uhr geschlossen.

**Grösste Hallesche Hauschlachterei**  
mit Motorbetrieb.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S.,** Domplatz 10, 678  
Jeden Montag und Donnerstag  
**Grosses Schlachtfest.**  
**Hochfeine Wurstwaren**  
aus nur reinem, frischem Schweinegaut.  
**Anthracit,**  
pa. engl. Marke „Sunrise Big Vein“ liefern billig  
**Sachse & Müller, Sandbergerstr. 12, Tel. 2858.**

**Jugendfrische**  
**Cosmos-Seife**  
G. G. G. G.  
ist die beste für den Teint.  
26 Pf. Dose.

**Jugendfrische**  
**Cosmos-Seife**  
G. G. G. G.  
ist die beste für den Teint.  
26 Pf. Dose.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.